



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 98

Montag den 27. April

1840.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai c. ab bis ultimo September d. J. werden zwischen Glas und Eudowa über Lewin, gegen Wegfall der bisherigen wöchentlich einmaligen Glas-Leuwiner Kariol-Post folgende Posten cursiren:

- zwischen Glas und Lewin eine dreispännige Personen-Post, welche täglich 7 Uhr Morgens von Glas abgeht und Abends zwischen 7½ und 8½ Uhr daselbst, zum Anschluß an die Glas-Breslauer Schnellpost, wieder eintrifft, und
- in Verbindung mit der Post ad a zwischen Lewin und Eudowa eine zweispännige Personen-Post, welche täglich 11 Uhr von Lewin abgeht und 3 Uhr Nachmittags von Eudowa abgelassen wird.

Das Personengeld bei diesen Posten beträgt 5 Sgr. pro Meile gegen Mitnahme eines Freigepäckes von 20 Pfund. Für Weiterbeförderung der Reisenden von Eudowa nach Nachod zum Anschluß an den Stellwagen nach Prag, so wie zum Anschluß an die Personen-Posten nach Glas in Eudowa ist gesorgt worden.

Berlin, den 23. April 1840.

General-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 23. April. Se. Majestät der König haben dem Wirthschafts-Schreiber Pissulla zu Klein-Lassowitz, im Regierungs-Bezirk Oppeln, und dem vormaligen Kanonier Archut in der Garde-Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister v. Kamph, von Magdeburg. Der Großherzog. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Hessenstein, von Neu-Strelitz.

Berlin, 24. April. Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant v. Müffling, Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Brillanten zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenant, Baron Piret von Bichain, jetzt Divisionair in Italien, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Obersten und Artillerie-Direktor der Bundes-Festung Mainz, de le Comte, dem Hauptmann im Infanterie-Regiment Wokoudelka Nr. 40, Freiherrn v. Salis, und dem Hauptmann im Ingenieur-Corps, Wurmb, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Feld-Kriegs-Registranten beim Militär-Gouvernement der Bundes-Festung Mainz, Neuburger von Neuburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten Böttcher in Stettin zu gestatten geruht, das ihm verliehene Commandeur-Kreuz zweiter Klasse des Herzogl. Braunschweigischen Ordens Heinrich's des Löwen anzulegen. — Se. Maj. der König haben den bisherigen Direktor der Königl. Justiz-Kammer zu Schwedt, Ober-Landesgerichts-Rath Neubaur, zum Direktor des Stadtgerichts zu Königsberg in Pr. Allerhöchst zu ernennen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspektor der 2ten Artillerie-Inspektion, v. Dieß, nach Magdeburg.

Um das Andenken der seltenen Vorzüge des Geistes und Charakters zu ehren, wodurch der am 15. August 1838 zu Lippehne verstorbene hiesige Banquier Moses Moser sich die Liebe und Achtung der Freunde erworben hat, welche mit ihm in näherer Verbindung gestanden: haben die Herren Professor Dr. F. Benary, Professor Dr. A. Benary, J. Lehmann, L. Lesser und der seitdem verstorbene Herr M. Friedländer ein auf ihre Aufforderung von mehreren näheren Freunden und Be-

kannten des Verewigten gesammeltes Kapital von 1000 Rthlr., welches der Vater desselben, Herr J. Moser zu Lippehne, um noch 200 Rthlr. erhöht hat, der hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität mit der Bestimmung überwiesen, daß dieser Fond den Namen der Moserschen Stiftung führen, und dessen Zins-Ertrag abwechselnd an einen Studirenden christlicher und jüdischer Religion verwendet werden solle.

Nach dem Monats-Bericht der hiesigen Armen-Verwaltung hat sich die Einnahme der Haupt-Armen-Kasse im Jahre 1839 auf 314,277 Rthlr. und die Ausgabe auf 313,031 Rthlr. belaufen.

Posen, 24. April. Der Getreide-Verkehr in unserer Stadt ist im verfloffenen Jahre so bedeutend gewesen, wie in keinem früheren. Es sind von hier allein . . . 13,640 Wispel Weizen, 13,262 = Roggen, 3,592 = Hafer, Gerste u., und 1,100 = Delfrüchte

vershifft worden, welche nach den damaligen Preisen einen Werth von circa 1,500,000 Rthl. hatten und für welche allein bei einem hiesigen Strom-Assicuranz-Agenten 1,232,893 Rthlr. für den Transport versichert wurden. (Pos. 3.)

Königsberg, 18. April. Der Leuchthurm zu Pillau gab nur der Seefseite das Licht, dessen aber die Schifffahrt von der Pregelmündung ab, obschon der Beleuchtung sehr bedürftig, dennoch gänzlich entbehrte. Um diesem Bedürfnis abzuhelfen, ist gegenwärtig eine Argand'sche Lampe mit einem sehr vorzüglichen Reflektor an dem großen eisernen Lampengerüste in dem Pillauschen Leuchthurne angebracht, und die Ure des Reflektors nebst Lampe nach dem Brandenburger Thurne gerichtet worden, wodurch nun das Licht den Schiffen, welche von der Pregelmündung kommen, auch bis gegen den Kahlholzer Haken sichtbar wird. — Vor der Publikation der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 7ten Februar 1835, deren Hauptabsicht dahin geht: dem übermäßigen Genuße der geistigen Getränke, besonders in der niederen Volksklasse vorzubeugen, befanden sich im Regierungs-Bezirk Königsberg 3848 Schankwirtschaften (einschließlich der Gasthöfe, Krüge, Restaurationen und Speise-Anstalten) auf 716,342 Einwohner. Bis zum Schlusse des Jahres 1839 hatte sich die Zahl derselben aber um 417 vermindert, während die Zahl der Einwohner um 26,579 gewachsen war. Es trafen demnach im Jahre 1835 186 Seelen und Ende 1839 217 Seelen auf eine Schankstelle.

Deutschland.

Aus Baiern, 21. April. Der Freiherr v. Gumpenberg und Graf v. Rechberg haben folgendes lithographirte Schreiben unter das Publikum verbreitet: „Die Unterzeichneten sehen sich verschiedener, in der zwischen dem Hrn. Fürsten von Wallerstein und dem Hrn. Minister v. Abel nun beigelegten Ehrensache in der Stadt nun circulirenden lügenhaften Gerüchte wegen veranlaßt und verpflichtet, nachstehende Erklärung zu geben: „Nachdem der Hr. Fürst Wallerstein seinen Gegner gefehlt und Hr. Minister v. Abel nach kurzem Zielen seine Pistole in die Luft abgedrückt hatte, ging Frhr. v. Gumpenberg nach zuvor mit dem Fürsten von Wallerstein genommener Rücksprache zu Hrn. Minister v. Abel und sprach die Formel aus: „Der Fürst nimmt Genugthuung, wenn Sie ihn einer Schandthat nicht für fähig und schuldig und seine Ehre und Charakter für rein halten.““ Graf Rechberg forderte den Hrn. Minister v. Abel gleichfalls zu ein paar versöhnenden Worten mit dem Beisatz auf, daß ja eine Erklärung, ohne sich etwas zu vergeben, leicht gegeben werden könne. Als Graf Rechberg hierauf dem Hrn. Minister v. Abel die Pistole abnahm, ging bereits Hr. Fürst Wallerstein dem

Hrn Minister v. Abel entgegen und sprach mit freundlichem, ans Herz gerichteten Tone: „„Aber nicht wahr, Ew. Excellenz halten mich doch einer Schandthat nicht für fähig? nicht wahr? D, wie wohl thut es mir, die Hand wieder in der zu halten, die zum letzten Mal am 6. Nov. 1837 darin geruht.““ Hr. Minister v. Abel antwortete: „„Mein Fürst, ich halte Sie einer Schandthat nicht für fähig. —““ (Graf Rechberg erinnert sich nicht, diese Worte gehört zu haben, sondern erinnert sich nur der Worte: Mein Fürst), „„sonst würde ich mich Ihnen nicht gegenüber gestellt haben; nun, nachdem die Sache unter uns abgethan, erkläre ich aus freiem Antriebe und verleugne auch vor Ihnen nicht, daß ich Unrecht gehabt habe, in der Kammer zu sagen, was ich in der Morgensitzung gesagt; die mehrwöchige furchtbare Anstrengung, das Nachwachen und die fortgesetzten Verlegungen hatten mich in einen Zustand der Aufregung gebracht, der schwer zu beschreiben ist.““ Der Fürst Wallerstein sagte hierauf: „„Aber Sie halten doch jetzt meine Ehre für gereinigt?““ Hr. Minister von Abel antwortete: „„Nach dem, was so eben auf dem Ehrenwege vorgegangen, muß ich Ihre Ehre für gereinigt halten.““ Andere Worte als die vorstehenden sind in Beziehung auf die Ehrenerklärung während der Anwesenheit der Unterzeichneten zwischen den beiden Duellanten nicht gewechselt worden. Insbesondere gehört das ausgesprochene und in der Stadt circulirende Gerücht, daß der Herr Fürst von Wallerstein nach den zwei gewechselten Schüssen sich fortzuschießen wollte, wenn Hr. Minister v. Abel nicht die abgeforderte Erklärung abgebe und nicht förmlich widerrufe, zu den bochhaften Lügen. Hr. Fürst von Wallerstein war im Gegentheil mit der oben angeführten und persönlich vom Herrn Minister v. Abel an den Hrn. Fürsten von Wallerstein auf dem Platz gerichteten Erklärung ganz zufrieden gestellt.“

München, den 16. April 1840.

Frhr. v. Gumpenberg. August Graf v. Rechberg.

Oesterreich.

Wien, 22. April. (Privatmittheil.) Seit Jahren erinnert man sich hier keiner solchen günstigen Witterung, als in der diesjährigen Charwoche. Eine unzählbare Menschenmenge wogte den Charfreitag und am Samstag auf allen Straßen und in den Kirchen. Bei der Prozession der Auferstehung in der Hofburg erschienen beide Majestäten am Fenster, und empfingen den Segen des Priesters. Sämmtliche Erzherzoge geleiteten den Zug. Das Geburtsfest des Kaisers, welches auf das Oesterfest fiel, wurde erst heute durch große Bürger- und Militär-Paraden gefeiert. Gestern war große Familienafel, wobei Se. Majestät nach seiner Unpäßlichkeit wieder zum erstenmale erschien. — Unsere sämmtlichen belletristischen Journale enthalten detaillierte Beschreibungen der diesjährigen Kunst-Ausstellung. Nach den übereinstimmenden Urtheilen enthält sie in jedem Fächern Ausgezeichnetes. Das Publikum drängt sich in Masse herbei, um sich an so vielem Schönen zu ergötzen. Unsere Maler haben sich in allen Genren überboten. — Man spricht von der Realisirung eines Planes, nach welchem die Grenzwahe aufgelöst, und dagegen einem Theile der Landwehr die sogar ihrem Namen entsprechende Bewachung der Grenze gegen die Schmuggler übertragen werden soll. Es würde dadurch eine große Ersparnis bezweckt, und die Landwehr, unter strengerer Disziplin gehalten, würde sicher die Schmuggerei vermindern, oder so unschädlich als möglich machen. — Der Landtag ist durch Königlichem Erlaß bis Ende des Monats Mai verschoben. Sie werden sich am 19. Mai nach Preßburg zurückbegeben. — Se. Durchl. der Herzog von Nassau hat seinen Oheim, den Prinzen Friedrich, in Gräfenberg besucht. Man spricht viel von der na-

hen Vermählung des Herzogs. Während seiner Anwesenheit hatte er sehr oft den Fürsten Metternich besucht.

Eine wichtige Angelegenheit beschäftigt jetzt den Ungarischen Landtag, nämlich die Einführung der Gewerb- und Handelsfreiheit und die damit bedingte Aufhebung des Zunft- und Innungswesens in Ungarn. Die Ständetafel hat den betreffenden Gesetz-Entwurf bereits angenommen und man erwartet mit Ungebuld den Beschluß der Magnaten-Tafel. Alle Verständigen würden sich freuen, wenn endlich einmal den verderblichen Einflüssen der Zünfte, die in Ungarn mit allen ihren Mißbräuchen noch Bestand haben, ein Ziel gesetzt würde. Inbessen hat dieser Gegenstand unter den Bürgern der Königlichen Freistädte einen panischen Schrecken verbreitet, und es werden ihrerseits Sessionen über Sessionen gehalten und Deputationen angeordnet, um bei Sr. Majestät dem Kaiser bittlich dagegen einzuschreiten. Auch von Pesth aus geht eine ähnliche Deputation ab, die zugleich gegen die den Juden zu bewilligenden Konzessionen wirken soll.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 18. April. Der Feldmarschall, Fürst Paskevitich, ist am 14. d. Mts. von hier nach Warschau zurückgekehrt. — Der dirigirende Synod hat folgende kirchliche Verordnung erlassen: „Es wird den Gemeinde-Geistlichen gestattet, Personen der herrschenden Landeskirche mit Andersgläubenden ehelich zu trauen, auch Fremdgelübige in den Schoß der Landeskirche aufzunehmen, sobald keine gesetzliche Hindernisse zur Vollziehung des einen oder andern Akts vorhanden sind, ohne darum jedesmal die Entscheidung der Bischöfe in den Eparchien einzuholen. Diese Verfügung findet aber keinesweges Anwendung bei dem Uebertritt geistlicher Personen des Römisch-katholischen Kultus oder der Hebräer in unsere Kirche, welcher nach besondern Vorschriften vollzogen wird, die vorläufig in ihrer bisherigen Gültigkeit erhalten werden.“

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 18. April. Mehrere Iriländische Parlaments-Mitglieder der liberalen Partei, unter ihnen Herr Grattan, sollen bereits ihren Konstituenten erklärt haben, daß sie sich nach anderen Repräsentanten umsehen müßten, wenn die Stanley'sche Bill in Bezug auf die Registrierung der Wähler in Irland zum Gesetz erhoben würde. O'Connell seinerseits hat allgemeine Volks-Versammlungen einberufen, in denen Petitionen an das Parlament gegen die verderbliche Maßregel beschloffen werden sollen. In Dublin soll eine solche Versammlung am Oster-Montag gehalten werden, und bereits am 14ten d. M. hat eine vorbereitende Versammlung zu dem Behufe auf der Korn-Börse stattgefunden. In einer langen Rede setzte O'Connell aus einander, wie vortheilhaft die Stellung der Gegner sei, da man allgemein die Nothwendigkeit einer Reform eingestehen, und da die Whigs selbst mit unbegreiflicher Lauheit bei der Sache zu Werke gingen, während die Tories ihren Vortheil mit solcher Entschlossenheit verfolgten, daß den Antragsteller selbst das Sterbebett seines Vaters nicht von dem Kampfsplatz entfernt zu halten vermocht habe. Damit nun dieser Schlaffheit der liberalen Partei im Parlamente entgegenzuwirken, schlug O'Connell vor, daß in der Osterwoche in allen Provinzen des Landes, für Leinster in Dublin, Versammlungen Behufs Petitionierung an das Parlament gehalten werden sollen, zu welchem Zwecke Schemata der Petitionen im ganzen Lande zu vertheilen seien. Seine Vorschläge wurden einstimmig angenommen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 18. April. In der Commission der Deputirten-Kammer für den Algerischen Kredit ging es gestern sehr lebhaft zu; die Mehrheit der Mitglieder sprach sich nicht allein für einen „beschränkten“, sondern sogar für einen „begrenzten“ Besiß aus, was so viel heißt, als daß nur einige am Meere gelegene Punkte wirklich besetzt bleiben sollen. Nur zwei Mitglieder der Commission nahmen sich der Eroberung, wie sie ist und wie sie die Partisans der Colonisation wollen, an. Es dürften interessante Debatten hierüber in der öffentlichen Sitzung stattfinden. Hr. Thiers ist bekanntlich ein Anhänger des unbeschränkten Besißes. Der Streit ist auch auf die Seestädte übergegangen: Marseille will nämlich, daß Alger groß werde, und Bordeaux arbeitet gegen die kaum entstandene Colonie. — Die Deputirten-Kammer beschloß heute die Inbetrachtung des Antrags des Hrn. Desitte auf Errichtung consultativer Handelskammern und eines allgemeinen Ackerbau-Raths. General Bugeaud stattete dann Bericht über das Zuckergesetz ab. Der Zoll auf den Rohzucker variiert von 60 bis 85 Fr., und der auf den weißen Zucker von 80 bis 105 Fr., je nach den Orten, von denen, und den Schiffen, auf denen er kommt. — Die Kammer ist in ihren Bureaus mit einem unangenehmen Gegenstande beschäftigt. Es handelt sich nämlich um die Gewährung eines an die Kammer gestellten Begehrens, einen Deputirten gerichtlich verfolgen zu dürfen. Der in Frage stehende Abgeordnete ist nämlich bezüchtigt, bei einer gesetzwidrigen Actien-Unternehmung die Hauptrolle gespielt zu haben. Die zu diesem Behufe ernannte Commission wird nun über die

Gewährung der Bitte entscheiden; denn bei solchen Verhältnissen hängt Alles von dem Ausschusse ab.

Der Herzog von Serra-Capriola hatte gestern seine Antritts-Audienz beim Könige und überreichte die Schreiben, welche ihn als Neapolitanischen Botschafter am Hofe der Kaiserin beglaubigten. — Der Graf Stroganoff ist gestern mit dringenden Depeschen, die sich auf die Orientalischen Angelegenheiten beziehen sollen, von London hier eingetroffen. — Der Herzog von Montebello, Französischer Botschafter in Neapel, hatte gestern seine Abschieds-Audienz beim Könige und wird morgen Paris verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Paris, 19. April. Heute ist wirklich in politischer und religiöser Hinsicht Feiertag; es ruhen alle Parteien aus, um so mehr, als momentan die ministerielle Frage als gelöst zu betrachten ist. — Künftigen Sonnabend findet zu St. Cloud die Vermählung des Herzogs von Nemours statt; der Hof bezieht Mittwoch schon diese Residenz. — Das Ministerium hat den Beschluß gefaßt, das Gesetz über die Ehrenlegion noch vor der Verkündung in Vollzug zu setzen. — Der wegen Aktienunterschleif angeklagte Deputirte Lesfiboudois wird von Herrn D. Barrot vertheidigt werden. — Das Journal des Debats greift heute bereits das morgen in der Deputirten-Kammer zur Verhandlung kommende Rentennummandlungs-Gesetz mit den gewohnten Waffen an. Bekanntlich ist dieses Blatt von jeher gegen die Maßregel der Reducirung gewesen; es ist eine eigentliche Privat- und Abonnenten-Frage für dieses Organ der öffentlichen Meinung. — Das „Pays“, das sich zeither durch seine heftige Polemik gegen Herrn Thiers bemerklich machte, nimmt wieder seinen frühern Namen: Journal de Paris, an, und Herr Capo de Feuillide tritt von der Redaktion ab. Wahrscheinlich ist damit auch ein Wechsel in der Tendenz des Blattes verbunden.

E s p a n i e n.

Madrid, 6. April. Man versichert, daß die Garnison von Alaga eine schwarze Fahne aufgesteckt habe. Es scheint, Cabrera hat jeden Befehlshaber eines besetzten Platzes die Ordre zugehen lassen, sich eines solchen Banners zu bedienen. Der Generalen chef hat heute ein Diner gegeben, zu welchem die ersten Offiziere der Armee, so wie die Französischen und Englischen Kommissaren, eingeladen waren.

Ceres, 10. April. Cabrera's Ankunft in Berga hat sich nicht bestätigt. Der Brigadier van Halen, Bruder des General-Capitains, hat eine Expedition auf Mora de Ebro versucht, die nur das Vorspiel eines großen Angriffs zu Wasser und zu Lande sein soll, den man auf die an beiden Ufern befindlichen Insurgenten beabsichtigt. Aus Bourg-Madame geht die Nachricht ein, daß Cabrera in Mora de Ebro gefährlich krank darnieder liege.

Saragossa, 10. April. Man erwartet hier heute die von Zurbano gemachten Gefangenen. Selten war ein Kampf furchtbarer. Die Feinde hatten entweder die Wahl, sich in die Bajonette, oder in einen furchtbaren Abgrund zu stürzen; sie wählten das Letztere und mehr als 300 wurden am Fuße der Felsen zerschmettert gefunden. Ueber 200 haben unter den Stößen der Bajonette und der Lansen geendet. Die unter den Befehlen des Generals Leon stehenden Truppen der Königlichen Garde haben Monroyo besetzt, die zweite Division, befehligt von Puig Samper, ist in Terenda eingerückt. Der Feind hatte diese beiden Dörfer inne. Das erste wurde nach einem lebhaften Artilleriefeuer genommen, bei dem zweiten mußte man die Artillerie wirken lassen. Der Feind ließ eine ansehnliche Zahl von Todten und Verwundeten und mehrere Gefangene zurück. In der Nacht traten mehrere Deserteure zu uns über. Espartaco's Hauptquartier ist in Aquaviva, von wo aus gestern ein Ingenieur-Oberst mit zwei Compagnien Sappeurs abgingen, um Monrosto zu besetzen.

Bayonne, 16. April. Gestern Abend wurde der bekannte Pfarrer Zabala, karlistischer Oberst, der letzte Häuptling der ehemaligen Insurrektionsarmee, welcher nach dem Traktate von Bergara die Waffen niedergelegt, festgenommen. Es war ihm bei dem beabsichtigten neuen Aufzuge das Kommando in Guipuzcoa zugetheilt. Diese wichtige Arretirung wirft ein neues Licht auf die Umtriebe der Karlisten in der letzten Zeit. — Die aus Arragonien eintreffenden Berichte sind der Sache der Karlisten nicht günstig. Der Generalkapitain Latre hat zu Valladolid Truppen versammelt, um gegen Balmaseda zu marschiren.

B e l g i e n.

Brüssel, 19. April. Der Moniteur Belge vom heutigen Tage enthält die königlichen Verfügungen vom 18ten d. M., durch welche das neue Ministerium gebildet wird. Zwei dieser Verfügungen sind noch von Herrn de Theux kontrassegnirt, und zwar wird durch die erste den Herren Willmar, Rothomb, Desmaisières und Raikem die Entlassung bewilligt, durch die zweite aber Herr Lebeau zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Die dritte Verfügung, von Herrn Lebeau kontrassegnirt, bewilligt auch dem Herrn de Theux, Grafen von Meylandt, die nachgesuchte Entlassung.

Durch fünf Verfügungen werden sodann Herr Leclercq, bisheriger General-Prokurator am Cassationshofe, zum Justiz-Minister, Herr Liedts zum Minister des Innern, Herr Charles Rogier zum Minister der öffentlichen Arbeiten, General Buzen zum Kriegs-Minister und Herr Mercier, bisher Direktor des Steuer- und Katasterwesens, zum Finanz-Minister ernannt. Endlich folgen drei Verfügungen, durch welche das Polizei-Departement vom Ministerium des Innern getrennt und mit dem der Justiz vereinigt, das Marine-Departement vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten getrennt und mit dem des Auswärtigen vereinigt, das Miliz- und Bürgergarden-Departement vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten getrennt und mit dem des Innern vereinigt, und endlich das Unterrichts-Departement vom Ministerium des Innern getrennt und mit dem der öffentlichen Arbeiten vereinigt wird.

„Das neue Ministerium“, sagt der Observateur, „ist nicht bloß vollständig, sondern auch gleichartig (homogen) zu nennen.“ Diese Aeußerung adaptirt auch das Journal de Liege, und zwar ist das neue Ministerium darum vollständiger, als das abgetretene, weil nicht mehr die beiden verschiedenen Portefeuilles des Innern und des Auswärtigen kumulirt sind; gleichartig aber, weil man in dem bisherigen Cabinet nicht bloß bis zu dem Ausscheiden der Herren von Huart und Ernst, sondern auch bis zuletzt zwei getrennte Fraktionen wahrgenommen hat. Denn während Herr de Theux und Herr Raikem, so wie Herr Demaisières, der sogenannten kirchlichen Partei zugehört wurden, durfte man die Herren Willmar und Rothomb für Anhänger der aufgeklärteren Partei halten, welcher jetzt das ganze Ministerium angehören soll.

I t a l i e n.

Italienische Gränze, 12. April. Die Aufregung, welche in den letzten Tagen in Neapel herrschte, läßt sich nicht wohl mit Worten beschreiben. Zuerst hatte sich ein panischer Schrecken der obersten Schichten der Gesellschaft bemächtigt. Der Rücktritt Cassaro's machte die größte Sensation, zugleich wurden die unglaublichesten Gerüchte in Umlauf gesetzt. Man weiß, es bedarf nicht großer Dinge, um eine Neapolitanische Phantasie zu erhitzen. Die südländische Entzündbarkeit dieser Gemüther einer- und andererseits ihr angeborener Hang zur Feigheit sind für die Regierung in kritischen Momenten üble Elemente. Statt nun aber, was dort am meisten Noth thäte, mit Ruhe und Festigkeit vorzugehen, geschah Alles tumultuarisch, willkürlich, übereilt. Hierzu kommt die Beschränktheit der Beamten und die Unmöglichkeit, ein Amtsgeheimniß zu bewahren. Am 15ten März überreichte Herr Temple seine verhängnißvolle Note, am 16ten und 18ten versammelte sich der Staatsrath und am nächsten Tage, noch bevor Fürst Cassaro seine Entlassung gegeben hatte, war die Streitfrage der Regierung mit Großbritannien das Gemeingut der Stadt, auf der Via Toledo, im Cafe d'Italia, auf der Chiaja hörte man von nichts Anderem. Zugleich wurden die Truppensendungen nach Sicilien mit auffallender Hast betrieben. Der Feind mußte im vollem Anzuge sein, um so gewaltige, eilige und rücksichtslose Maßregeln zu rechtfertigen. Das Volk meinte nun, es werde Krieg geben mit England, wogegen denn allerdings den besser Unterrichteten nicht entgegen konnte, daß die Regierung von Sicilien her Gefahr befürchte. Die blutigen Ereignisse des Sommers 1837 sind hier noch in zu frischem Andenken, um nicht von dieser Seite das Schlimmste wenigstens nicht für unmöglich zu halten. Man hat sich in Neapel große Mißgriffe vorzuwerfen, und politische Sünden werden in der Regel hart gebüßt. Mit Sicilien ist man aber schonungslos genug verfahren. Bekanntlich hat die Insel von frühester Zeit an mit Neapel in wenig Verbindung gestanden; eine tief gewurzelte Abneigung gegen den Italienischen Kontinent, den die Sicilianer auch immer Italien nennen — sich selbst halten sie nicht für Italiener — ist ein Hauptzug im Sicilischen Volks-Charakter. Diese Abneigung trat jeder Annäherung entgegen; auch die politischen Verhältnisse führten zu einer verschiedenartigen Entwicklung. Als Karl III. beide Länder unter seinem Scepter vereinigte, waren sie in administrativer Hinsicht völlig geschieden, und blieben es bis zum Jahr 1816. In diesem Zeitraum erwies sich Sicilien inmitten der Umwälzungen des Zeitalters, denen Unter-Italien nicht entging, stets seinem Könige treu und anhänglich. In den Jahren 1798 und 1805 bot es ihm ein Asyl, und wenn es gleich in der Folge fremden Intriguen gelang, eine Art von Umsturz des Bestehenden hervorzubringen, wo denn sodann die monströse Costituzione Bentinck entstand, so erschütterten selbst diese Ereignisse im Grunde keinesweges die Treue der Sicilianer. Inzwischen blieb dieser verunglückte, ja burleske Versuch, in Sicilien Englische Regierungsformen einzuführen, für die Insel dennoch nicht ohne wichtige Folgen. Als nämlich König Ferdinand I. in seiner Hauptstadt Neapel wieder einzog und mit Recht darauf Bedacht nahm, in seinen Landen der Ordnung zu pflegen, so kam in diesen Arbeiten die Reihe auch an Sicilien, die Bentinck'sche Constitution mußte gestürzt werden, man ließ es aber dabei bewenden, man stellte den alten Zustand nicht wieder

her, und Sicilien, das stolze, reiche, unabhängige Land, mit seiner feudalen Baronin und seiner reichen Geistlichkeit, durch Jahrhunderte gewöhnt, sich selbst zu verwalten, ward in Folge eines Federstrichs zur eroberten Provinz herabgewürdigt — mit anderen Worten, ein Königl. Dekret vom Jahre 1816 sprach die Vereinigung der Sicilischen Regierung mit Neapel aus. Die beiden Reiche dies- und jenseits des Faro sollten unter Ein Gesetz und dieselbe Verwaltung gestellt werden. Man versah es nur in einem Punkte: nämlich, daß beide Länder so durchaus verschiedene Verhältnisse darbieten: in Neapel hatten die Französischen Revolutionsstürme so zu sagen Tabula rasa gemacht, von der alten Zeit war auch keine Spur, in dem beweglichen und vergesslichen Volke fast keine Erinnerung geblieben. — Der Adel war zu bloßen Titulanten herabgesunken, die Geistlichkeit hatte ihre Güter verloren, das alte Recht war dem Napoleonischen Gesetze gewichen — in Sicilien war im Grunde alles beim Alten geblieben, und dennoch, außer der Unterwerfung unter Neapel, sollten die feudalen mittelalterlichen Zustände der Insel ohne alle innere Veranlassung umgeköpft und in moderne französische Formen gebracht werden. Es geschah, aber nicht zum Heile der Insel, auch nicht dem Neapolitanischen Festlande, noch der Regierung. Nur die Anhänglichkeit an die königliche Familie überwand auch diesen Stoß, aber der Haß gegen Alles, was Neapolitanisch ist, das Mißtrauen, die Verachtung gegen ihre Mitbrüder dieses des Faro nahmen bei den Sicilianern furchtbar zu. Der Wohlstand der Insel sank rasch, gewiß nicht ausschließlich durch die Schuld der Regierung, wenn gleich zum Theil, dieser aber einstimmig und durchgehends zugeschrieben. Als im Jahre 1820 die Militär-Revolution in Neapel ausgebrochen war, noch ehe der Brand die entfernteren Theile des Festlandes ergriffen hatte, kam er auch in Sicilien, wo inzwischen hinfälliger Gährungsstoff gesammelt worden, zum Ausbruch; nur mit dem Unterschiede, daß in Neapel die Revolution rein demokratisch und karbonarisch war, während sich in Palermo, wo man zuerst loschlug, die Patrizier der Bewegung bemächtigten. Man wollte nichts als Independenz; nicht etwa vom Könige, nein, nur von der Neapolitanischen Regierung wollte man sich losagen. Diese Tendenz ging der Europäischen Diplomatie nicht verloren, und als der Kongreß von Laibach sich mit Ordnung der Neapolitanischen Verhältnisse beschäftigte, wurde die administrative Trennung Siciliens von Neapel als Grundsatz aufgestellt. Zu Stande kam sie freilich erst im Jahre 1824, als ein königliches Dekret vom 11ten Juni die beiden Konsulten trotz dem Widerstreben des Ministers Medici ins Leben rief. Die Neapolitanische bestand aus 16 Neapolitanern, die Sicilianische aus acht Mitgliedern, letztere durchaus Sicilianer, beide Konsulten sollten in Neapel „presso il Re“ residiren, in ihrer Sphäre gehörten alle Gegenstände der Gesetzgebung und Gesetzesauslegung, Kompetenzfragen in zweifelhaften Fällen, Begutachtung der Urtheilsprüche der großen Gerichtshöfe von Neapel und Palermo. Endlich behielt sich der König vor, die Arbeiten seiner Minister, wo nothwendig, der umständlichen und reiferen Prüfung der Konsulten zu unterziehen, doch war ihr Votum ein rein konsultatives. Zugleich wurde ein in Palermo residirende segretaria reale errichtet. Man sieht, die Trennung war vollständig, wie denn auch die Bestimmung des organischen Statutes vom Jahre 1816, welche die Aemter in Sicilien den Sicilianern ausschließlich vorbehielt, und sie zum vierten Theile zu jenen des vereinigten Königreichs zuließ, während der übrigen Regierungs-Periode König Ferdinand I. und unter Franz I. sorgfältig aufrecht erhalten wurde. Mit veränderten Bestrebungen trat die neue Regierung gleich vom Anfange hervor. Fürst Cassaro, obgleich selbst Sicilianer mit Leib und Seele, vermochte nicht die organischen Veränderungen abzuhalten, welche im Jahre 1831 und 1833 in den Verhältnissen Siciliens zu Neapel eingeführt wurden. Der wichtigste Schritt ward aber erst im Jahre 1837 gethan. Die neunzehn königlichen Dekrete vom 31. Oktober 1837 heben die Selbstverwaltung Siciliens auf, und machen die Insel förmlich zu einer Provinz. Die traurige Veranlassung zu diesen durchgreifenden Maßregeln sind noch frisch in Jedermanns Gedächtnis. Nachdem in Palermo vom 1. bis 14. Juli 18,600 Personen der Cholera erlegen waren, brach der Aufstand in den benachbarten Ortsschaften Baggaria, Carini, Abbate, Capace aus. Gleichzeitige Bewegungen hatten in Messina, in Catania und Syrakus statt. Im Grunde wiederholten sich in Sicilien nur die Auftritte, welche der Bahn, die Regierungen verbreiteten die Cholera, in minder ausschweifender Weise bei dem ersten Auftreten der Seuche auch anderswärts hervorgerufen hatte. Da aber auch anders Glend, Mißmuth und vielfacher Grund der Beschwerde, verbunden mit dem entflammenden und kräftigen Volkscharakter, hinzutraten, so loderte der Brand bald an allen drei Ecken der Insel, am heftigsten aber an der Südküste. Diese bot ein Schauspiel dar, welches in gar mancher Beziehung an das Mittelalter gemahnte. Die Städte sprachen sich nach ihren Lokal-Interessen für oder gegen die Regierung aus: Palermo wurde bald befestigt und der Wall entwaflnet, dagegen war die Stim-

mung in Messina schon zweideutiger, entschieden feindselig aber benahmen sich Syrakus und Catania. In letzterer Stadt erwies sich das Militair äußerst feig, eine gelbe Fahne wurde aufgezogen und die alte Loofung *Indipendenza della Sicilia* kam wieder zum Vorschein. Mittlerweile blieb man in Neapel nicht müßig. Truppen wurden in Eile eingeschifft und nach Reggio geführt, und der Polizei-Minister, des Königs Vertrauter, Del Carretto, als Alter Ego, für die Balli di Messina, Catania und Syrakus mit unbeschränkter Vollmacht bekleidet. Der wackere General Sonnenberg führte seine Schweizer zuerst gegen Catania, dann nach Syrakus. Als besonders treu erwies sich das Städtchen Acireale unweit Catania, welches mit den Catanesen, den muthigen Sindaco an der Spitze, mehrmals in offener Schlacht zusammentraf, und die weit zahlreicheren Independisten aus dem Felde schlug. Endlich kam die Pacifikation zu Stande. Es fehlte nicht an Hinrichtungen und Deportationen nach den benachbarten Inseln, indeß war ohne Strenge wenig auszurichten, und wenn Del Carretto der Grausamkeit angeklagt wird, so ist diese Beschuldigung ungerecht. Am härtesten büßte die Stadt Syrakus, welche ihres Vorrechtes, als Sitz der Regierung des Valle, der nunmehr nach Noto verlegt ward, verlustig ging. Merkwürdig genug ist nie, trotz der Untersuchungs-Kommissionen, mit Bestimmtheit ermittelt worden, ob jene Schillo-Erhebung das Werk einer Verschwörung oder der äußeren Veranlassung gewesen. Ich meines Theils bin zu letzterer Annahme geneigt, denn neben den unleugbaren Umrissen der Propaganda in revolutionair-propagandistischem Sinne, ist der Lokalgeist das vorherrschende Element in Sicilien. Nach vollendeter Pacifikation erschienen nunmehr am 8. November 1837 die erwähnten neunzehn Dekrete vom 31. Oktober. Das 1ste dieser Dekrete unterdrückt das Ministerium der Sicilianischen Angelegenheiten in Neapel, und theilt diese Geschäfte nach ihrer Beschaffenheit unter die übrigen Ministerien, das 4te Dekret hebt die Segretaria Reale des Kriegs-Statthalters in Sicilien auf, und giebt diesem dafür einen Consaltore und General-Secretair an die Seite, das 17te Dekret führt die *promissio de impieglie* ein, kraft welcher in Zukunft die öffentlichen Aemter in beiden Ländern ohne Rücksicht auf Nationalität (ob Neapolitaner, ob Sicilianer) vergeben werden sollen. Dies ist heute das administrative Verhältniß Siciliens zu Neapel. Das Vorstehende enthält den historischen Hergang, denn um die Gegenwart zu begreifen, muß man sich die Vergangenheit zur Klarheit gebracht haben. Wenn ein längerer Aufenthalt in einem Lande das Recht giebt, ein Urtheil auszusprechen, so halte ich die Dinge auf jener herrlichen Insel nicht für so verzweifelt, als man ziemlich allgemein annimmt, wenigstens ist das revolutionaire Gift dort nicht so allgemein verbreitet, noch hat es so tiefe Wurzeln geschlagen, wie in Neapel. Auch besteht die Anhänglichkeit an das Herrscherhaus noch immer fort, und die wohlwollenden Absichten des Königs wurden wenigstens zu meiner Zeit in Sicilien von Niemandem verkannt.

(Pr. St.-Z.)

Mehreren Personen und den Redaktionen verschiedener Zeitschriften wurde ein in Portugiesischer Sprache abgefaßtes gedrucktes Blättchen zugesandt, welches eine Protestation Dom Miguel's, gegen die Angaben eines Römischen Korrespondenten der Allgemeinen Zeitung enthält, und in getreuer Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Circular. Der König, mein Herr, unterrichtet von dem unangenehmen Eindruck, welchen ein in die Augsburger Zeitung aufgenommener Artikel vom 8. März auf einige Seiner treuen Unterthanen hervorgerufen hat, ermächtigt mich zu erklären, daß Alles, was in jenem Artikel von einer angeblichen Absicht oder Disposition Seiner Allergetreuesten Majestät gefesselt wird, seine Ansprüche (pertengoens-) auf den Portugiesischen Thron aufzugeben oder darauf zu verzichten und für Geld aufzuopfern, was sein ist, Kraft der Fundamental-Gesetze des Reiches und des allgemeinen Wunsches seiner Völker (pelo volo geral da seus Poros) durchaus falsch u. erfunden ist, zu Endzwecken, welche nur denjenigen, die den in unseren Tagen herrschenden Geist der Revolution verkennen, zu entgegen vermögen. Der König wünscht daher, daß diese feierliche Erklärung, welche nöthigenfalls durch eine Protestation gegen jegliche Art von Abdankung, auch im äußersten Falle, wird bekräftigt werden, so viel und so weit als möglich durch den Druck verbreitet werde, eine Erklärung, welche ihm Seine Begriffe von Ehre und die Gesinnungen der Dankbarkeit gegen Seine treuen Unterthanen zur unerlässlichen Pflicht machen. — Gegeben im Palaste der zeitweiligen Residenz Sr. Allergetreuesten Majestät den 27. März 1840. (Unterzeichnet) Fray Fortuna-to, Erzbischof von Evora.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. April. (Privatmitth.) Während die Pforte dem mächtigen Vice-Könige von Egypten als einzige Waffe gegen seine ungeheuren Rüstungen nichts als Reformdekrete entgegen zu halten im Stande ist, sieht man hier noch immer mit großer Spannung dem Resultate der Londoner Conferenzen entgegen. — Mehmet Ali scheint nach den neuesten Berichten aus

Alexandrien vom 31. März von England nichts Gutes zu erwarten. Die Rüstungen gegen China scheinen er für offensichtlich zu halten und eine Demonstration vom persischen Golf her zu befürchten. Er hatte deshalb in aller Eile die Aufstellung eines Armeecorps von 15,000 Mann bei Suez anbefohlen. Alle aus Arabien zurückberufenen Truppen haben sich unter Selims und Ismael Pascha's Befehl allort concentrirt. Der französische Consul Cochelet soll ihn vergebens zu beruhigen versucht haben. Er erwiderte, er müsse sich auf einen Angriff gefaßt halten. Graf Pontois arbeitet hier fortwährend daran, daß sich die Pforte mit Mehmet Ali direkt ausgleichen solle. — Unterdessen verweilen die englischen und französischen Flotten in bester Eintracht in den Gewässern von Smyrna. — Der zum Schwager des Sultans erkorene Handels-Minister Achmet Fethi Pascha scheint im Pfortenpalaste, oder bei der Camarilla des Sultans, oder der Sultans Mutter Neider gefunden zu haben. So viel ist gewiß, daß seine Vermählung mit der Prinzessin Ate neuerdings verschoben wurde, und seitdem verbreitet sich sogar das unwahrscheinliche Gerücht, daß sie unterbleiben dürfte. Er hat sich viele Feinde unter den Moslems dadurch erworben, daß er den fränkischen Kaufleuten so viele Concessionen in allen Zweigen des Handels und der Industrie gewährte. — Nach Berichten aus Bassora vom 14. März erwartet man im Monat Mai 3 englische eiserne Dampfschiffe, welche den Euphrat und den Tigris befahren sollen.

Konstantinopel, 9. April. (Privatmitth.) Man vermuthet als bestimmt, daß die Pforte, nachdem sie den Rath der Botschafter von England, Oesterreich und Frankreich eingeholt hätte, auf die neuesten Anträge des Vice-Königs von Egypten eine Antwort ertheilt habe, welche ein erster Schritt zur direkten Annäherung der beiden Parteien wäre. Graf Pontois soll am meisten hierzu beigetragen haben. Sein Einfluß ist, seit Thiers Minister ist, hier bedeutend gestiegen. — Der Groß-Begir hat bereits wieder das ganze diplomatische Corps empfangen. — Der neue türkische Minister am griechischen Hofe zu Athen, Constantin Musurus, ist griechischer Religion. Es ist dies ein besonders günstiges Ereigniß für Griechenland. Der verstorbene Sultan Mahmud hat sich bis zu seinem Ende geweiht, einen Stellvertreter zu seinen ehemaligen Unterthanen zu schicken. — Nedim Effendi ist von seiner Mission aus Belgrad zurück. Der Pascha von Belgrad ist zum Großherrlichen Commissair in allen serbischen Angelegenheiten ernannt. — Bei den letzten Stürmen sind gegen 20 Kauffahrteischiffe im schwarzen Meere zu Grunde gegangen. — Die kalte Witterung der letzten Zeit hat hier die Cholera erzeugt. Die Sterbefälle sind sehr bedeutend. — Wir haben Nachrichten aus Alexandrien bis zum 31. März. Mehmet Ali scheint sichere Winke zu haben, daß Herrn v. Brunnows Mission in London zu Gewaltmaßregeln führen werde. Uebrigens setzt er seine Rüstungen fort und die Scheiks entflammen die Gemüther der National-Garden und der türkischen Bevölkerung gegen die Anmaßungen der Engländer, welche man beschuldigt, Egypten besetzen zu wollen. 120 Kanonen sind in der Ebene von Alexandrien aus Cairo eingetroffen, allein die Zahl der bis jetzt enröhrten Beduinen übersteigt nicht 6000 Mann. — In Betracht des Handels-Traktats der Pforte mit den fränkischen Mächten hat Mehmet Ali neuerdings erklärt, daß er die Lösung der obschwebenden Fragen mit dem Sultan abwartet, ehe er die Promulgation desselben gestatte. — Das englische Dampfschiff Gorgoni hat sich zur Disposition des englischen Consuls gestellt. — Nach den neuesten Nachrichten aus Damascus vom 23. März sind die Mörder des Pater Thomas, nachdem sie durch den französischen Consul einigen Aufschub erhalten hatten und auch den Mord seines Dieners eingestanden, sämmtlich, Daud Arari an der Spitze, und 9 an der Zahl, auf dem öffentlichen Plage mittelst des Stranges hingerichtet worden. Der Leichnam des Dieners war ebenfalls gestückt gefunden worden. Sie haben sämmtlich den Islam angenommen, um ihr Leben zu retten und wurden Türken, allein Scherif Pascha ließ sie, auf Ibrahim Pascha's Befehl, nach Abschöpfung ihres Glaubens, hinrichten. Daud Arari hatte als Haupt-Angeher gehofft, daß er damit sein Leben retten könnte. Es waren von den Juden in Damascus ungeheure Summen geboten, um sie zu retten. Ihre Familien haben 10 Millionen Piaster angetragen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 26. April. Am 18ten d. fiel ein 7 Jahr alter Knabe von einem Flosse am Reizerberge in die Ohle. Die 10 Jahr alte Tischler-Tochter Emilie Haase hatte so viel Besonnenheit, dem Knaben eine ihrer Hände zuzureichen, an welche sich derselbe fest hielt und wodurch dessen Rettung möglich wurde.

Die Todten-Liste der beendigten Woche lautet auf achtunddreißig männliche, zweiunddreißig weibliche, überhaupt 70 Personen. Unter diesen starben: an Abzehung 8, an Altersschwäche 13, an Brustkrankheit 2, an Entzündungsfolge 1, an Gehirn-Entzündung 1, an

Krebschaden 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 10, an Luftröhrenschwindel 2, an Lungenleiden 13, an Lungen Schlag 1, an Nervenleiden 2, an Schlag- und Sticfluß 6, an Schwämme 1, an Unterleibsleiden 2, an Verblutung 1, an Wassersucht 2, todtgeboren 1, verbrannt ist 1, erhängt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich hier: unter 1 Jahre 22, von 1 bis 5 Jahren 8, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 7, von 80 bis 90 Jahren 4.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 766 Scheffel Weizen, 434 Scheffel Roggen, 256 Scheffel Gerste u. 471 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 9 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Eisen, 1 Schiff mit Blei, 1 Schiff mit Kalk, 144 Gänge Bauholz und 14 Gänge Brennholz.

Bei dem mit Ende des 1ten Quartals dieses Jahres erfolgten Wohnungswechsel haben 2053 Familien andere Wohnungen bezogen.

— * Die schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur hat Herrn Otto Sendtner aus München, welcher sich um die schlesische Moosflora durch zahlreiche Entdeckungen und Aufklärungen ein bleibendes Verdienst erworben hat, zum correspondirenden Mitgliede ernannt.

— * Der Verwaltungs-Ausschuß des schlesischen Kunstvereins — dessen Jahresbericht für 1838 und 1839 das erfreuliche Ergebnis enthielt, daß sich die Zahl der Mitglieder (524 mit 558 Aktien am Schlusse des letztgenannten Jahres) fast um die Hälfte gegen die bei Eröffnung der Staatszeit vorhandene vergrößert habe, und daß außer den nöthigen Verwaltungsausgaben (mit Erübrigung eines Kassendestandes von 766 Rthl. 28 Sgr.

3 Pf.) die nicht unbedeutende Summe von 3726 Rthl. 28 Sgr. zu Ankäufen von Kunstgegenständen verwendet worden sei, — hat unter Genehmigung der General-Versammlung für die nächste Etatszeit bereits ein Gemälde bei dem Professor Julius Hübner (bekanntlich einem Schlesiener), zu dem Werthe von 500 Rthl. Gold bestellt, welches, nachdem dasselbe nach der gegenseitig getroffenen Abkunft auf den übrigen Vereinen ausgestellt worden, eine öffentliche Bestimmung erhalten soll. Wie man vernimmt, hat der gefeierte Künstler für dieses Bild einen historisch-romantischen Gegenstand zum Vorwurf gewählt, und zwar eine Situation aus Ludwig Tiecks Kaiser Octavian.

— * In London, Paris, Berlin, Dresden u. c. existiren unter der Benennung „Omnibus“ schon seit Jahren große Gesellschafts-Wagen. Nun wird nächstens Herr Risling (Ring Nr. 1) auch bei uns dergleichen Omnibus zur Bequemlichkeit des Publikums einführen. Man wird mittelst dieser eben so eleganten als bequemen Wagen für ein kleines Stück Geld ein großes Stück Weges fahren können. Der Hauptzweck zur Anschaffung dieser Wagen soll darin bestanden haben, mittelst derselben seine Beförderung, den Warteberg, auf welchem sich ein neu eingerichtetes Caffeehaus mit Restauration befindet, den hiesigen Einwohnern zur Sommerzeit zugänglicher zu machen; nebenbei aber soll er diese Wagen an mehreren Tagen der Woche für die Besucher der Umgebungen Breslau's aufzustellen gesonnen sein. Möge dieses eben so gemeinnützige als kostspielige Unternehmen die verdiente Aufnahme und Anerkennung finden!

— Aus amtlicher Quelle sind uns in Betreff des durch Flammen in dem Dorfe Heidersdorf, Kreis Nimpsch, verursachten Unglücks folgende Notizen zukommen, welche als Berichtigung der mannigfach übertriebenen Gerüchte dienen mögen. Außerdem, daß mehrere Gebäude niederbrannten, verunglückten drei Kinder, ein Kindermädchen und eine Kleinmagd, im Ganzen also

5 Personen. Eben so kam eine Menge Vieh in den Flammen um.

Mannichfaltiges.

— Aus Göttingen (15. April) wird berichtet: „Seit einigen Wochen ist die von Professor Berthold entdeckte Methode, mittelst eines Apparats, welchen er Myopodiorthoticon nennt, die Kurzsichtigkeit zu heilen, der allgemeinste Gegenstand der Unterhaltung in unsern gebildeteren Zirkeln. Man ist auf die Veröffentlichung dieser Methode, welche bereits der hiesigen königl. Societät der Wissenschaften mitgetheilt sein soll, aus entgegengesetzten Gesichtspunkten sehr gespannt. Sollte übrigens diese Methode sich als zweckmäßig erweisen, so möchte sie wohl als eine der größten medizinischen Entdeckungen unsers Jahrhunderts betrachtet werden dürfen.“

— Mlle. Pauline Garcia hat den vormalsigen Direktor der Italienischen Oper, Herrn Viardot, geheirathet.

— In Wilna ist die große Hebräische Buchdruckerei, welche den jüdischen Buchdruckern Gebrüder Rom gehörte, gänzlich abgebrannt. Nur mit Mühe konnte die Schriftgießerei, welche die beste in Wilna ist, gerettet werden. Ein Buchdrucker hat dabei das Leben verloren. Der Schaden der Eigenthümer, mit Einschluß der verbrannten Bücher, wird auf 200,000 Rubel Silber geschätzt.

— Für den Distrikt von Urbridge in England wurden neulich Kandidaten zum Constabler-Amte vorgeschlagen; zwei unter den vorgeschlagenen, ein Hr. Emmerton und ein Hr. Wingo, entschuldigten sich, daß Amt nicht annehmen zu können, der Erstere, weil er als Constabler oft in Schänkhäuser eintreten müßte, was ihm, als Mitglied eines Mäßigkeits-Vereins, nicht angenehm wäre; der Letztere aus dem entgegengesetzten Grunde, nämlich weil er ein Säufer sei. Beide Entschuldigungen wurden für zulässig erklärt.

Redaktion: G. v. Baer u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth, u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „Gaar und Zimmermann“, oder „die beiden Peter.“ Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Vorhiesing.
Dienstag: „Der Majorats-Erbe.“ Lustspiel in 4 Aufzügen. Graf Paul, Hr. Emil Devrient, Kgl. Sächsischer Hofchauspieler, als sechste Gastrolle.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
F. A. Beste,
Amalie Beste, verw. gew.
Rückert.
Bojanowo, den 22. April 1840.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine innigst geliebte Frau, geborene Hildebrandt, heute Abend halb acht Uhr, schwer aber glücklich von einem gesunden und munteren Knaben entbunden worden ist, beehrt sich entfernter Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Alt-Jäschwig, den 23. April. 1840.
Niewes, Pastor.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeigt das heute Vormittag 11½ Uhr erfolgte Ableben ihres geliebten Gatten, des Bürgers und ehemaligen Kreisrathes Gideon Ferdinand Conrad, an den Folgen eines Gallenfiebers, allen ihren Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: Breslau, den 24. April 1840, die hinterlassene Wittwe.

Todes-Anzeige.

Heute Abend ¾ auf 9 Uhr erfolgte an Lungenlähmung im 80sten Lebensjahre das sanfte Dahinscheiden unsers treuen Gatten und innigst geliebten Vaters, des hiesigen Bürgers und Buchdruckerei-Besizers Carl Gottlieb Wohlfarth. Diesen für uns unerföhllichen Verlust beehren wir uns, Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, um gütige Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Brieg, den 23. April 1840.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M. starb der Königl. Lieutenant des zweiten Ulanenregiments, Franz Karl Albrecht Meyer zu Beuthen D/S. Theilnehmenden Freunden zeigen Mutter und Geschwister dies schmerzvolle Ereignis ergebenst an. Breslau, 26. April 1840.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. M. starb an Gicht und hinzugekommenen Nervenschläge unser theurer Gatte und Vater, Leopold Freiherr von Rottenberg.
Pommerschwitz, den 23. April 1840.
Helene, verwitwete Frein von Rottenberg, geborene von Erbenfeld.
Marie von Gög, geb. Frein v. Rottenberg.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 29. April, Nachmittags um 6 Uhr wird Hr. Hauptmann, Prof. Dr. von Boguslawski, verschiedene astronomische Mittheilungen machen.

Bei G. Reimer in Berlin erscheint in kurzer Zeit der 1ste Band einer neuen Ausgabe von

Sean Paul's sämmtlichen Werken in 33 Bänden,

im Preise von 17½ Sgr. auf gewöhnlichem Papier und 25 Sgr. auf Weis für jeden Band.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen darauf, und verspricht, die Bände immer sogleich nach Erscheinen zu liefern.

Buchhandlung Josef Mayr u. Comp.
in Breslau.

Substitutions-Patent.

Das landschaftlich auf 24,985 Rthl. 23 Sgr. abgeschätzte Gut Priedemost und Wilhelmstau soll am

30. Oktober c. Vormittags um 11 Uhr auf dem Schlosse hieselbst meistbietend verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Zugleich werden die ihrem jetzigen Aufenthalt nach unbekannten Real-Interessenten:

- 1) die minorene Tochter erster Ehe des Pastor Liebig zu Buchwald, Namens Emilie Liebig und resp. deren Vormund,
- 2) der Kaufmann Lobe, welcher sich im Jahr 1815 zu Breslau aufgehalten hat,
- 3) die verwitwete Banquier Benedek, Marie Rosine, geb. Zippel, zu Berlin,
- 4) der Landschafts-Calculator Conrad auf Antheil Jarlau, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame vorgeladen.

Glogau, den 19. März 1840.
Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Angehaltene Sachen.

In einer bei uns schwebenden Kriminal-Untersuchung sind

30 Ellen dunkelblaue, mit weißen und hellblauen Blumen bedruckte Leinwand, und gezeichnet mit Nr. 40, 30 Ellen, J. — am 3. April d. J., als wahrscheinlich entwendet, in Beschlag genommen worden.

Der unbekannte Eigenthümer dieser Leinwand wird hiermit aufgefordert, in dem auf den 9. Mai a. c. Vormittags 10 Uhr im Verhörzimmer Nr. 13 des hiesigen Inquisitoriums vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Lebenheim anstehenden Termine zu erscheinen, seine Eigenthumsansprüche an diese Leinwand nachzuweisen und deren Ausantwortung zu gewärtigen, widrigenfalls darüber anderweitig gefehlich verfügt werden wird.
Breslau, den 25. April 1840.

Das Königl. Inquisitoriat.

Mittwoch den 29ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr werden im neuen Salz-Magazin-Gebäude vor dem Oberthore hieselbst, alte Bohlen und noch ziemlich gute Lagerhölzer an den Meistbietenden verkauft werden.
Breslau, den 26. April 1840.
Spalding, R. Bau-Inspector.

Ediktal-Citation.

Der vor mehreren Jahren von hier als Schlossergeselle ausgewanderte, am 26. October 1796 hieselbst geborne Christian Friedrich Klich, ein Sohn des hier verstorbenen Ackerbürgers Christian Friedrich Klich, welcher seit dem Jahre 1821, in welchem er sich zu Langen-Bielau bei Reichenbach in Schlesiens aufgehalten hat, über sein Leben und seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwaige unbekannte Erben, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich, spätestens aber in dem auf den 30. Juli 1840 Vorm. 10 Uhr in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Erstere nach dem bereits formirten Antrage seiner Verwandten für todt erklärt, und dessen Vermögen von circa 700 Rthl. an die legitimen Erben ausgeantwortet werden wird.
Gatz a/D., den 5. Septbr. 1839.
Königliches Stadtgericht

Starke.

Aufforderung.

Der unbekannte Eigenthümer der am 1ten December v. J. bei einer Revision im Kretscham zu Kornitz aufgefundenen, mutmaßlich eingeschmuggten Waaren, und zwar: 11 Stück Mesolen und 1 Stück Beuteltuch, im Gewicht 39 Pfd., ferner 12 Pfd. wollene Umschlage-Lächer und 11½ Pfd. baumwollene diverse Sachen, wird hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen und spätestens in dem auf den 29ten Mai 1840 Vormittags 10 Uhr vor dem Hrn. Auskultor Wilhelme angelegten Termine seine Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls er seines Rechts daran verlustig geht, und mit dem Verkauf der Sachen und der Loosung dafür gefehlich verfahren werden wird.

Ratibor, den 9. April 1840.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Güter-Verkauf.

Die gemeinschaftlichen Besitzer der aus väterlichem Nachlasse vererbten Rittergüter Losfen und Buchwitz, Tockern nebst Groß-Tockern, Trebnitzschen Kreises, wollen sich aus einander setzen und demgemäß diese Güter im Wege der Licitation aus freier Hand verkaufen; sie haben mich mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt und ich habe einen Bestimmungstermin auf den 29. Mai des laufenden Jahres in meiner Wohnung, Dhlauer Straße Nr. 83, Vormittags um 10 Uhr angelegt. Ich lade Kauflustige ein, ihre Gebote in diesem Termine abzugeben, die Besitzer der genannten Güter werden in demselben sich über den Zuschlag erklären und den Kauf-Vertrag mit dem ihnen convenienten Bieter sofort abschließen.

Kaufs-Bedingungen, Anschläge und Hypotheken-Scheine sind bei dem Unterzeichneten zu jeder Zeit einzusehen, auch steht es Kauflustigen frei, die Güter in Augenschein zu nehmen und sich von ihrer Beschaffenheit an Ort und Stelle zu unterrichten; sie liegen zwischen Sibillenort und Starzine, 1½ Meile von der Kreisstadt, 2¼ Meile von Delz u. 2½ Meile von Breslau, haben 1564 Morgen 176 Au.-Ruthen Ackerland und 252 Morgen 38 Au.-

Ruthen Wiesen, es werden 1150 Schafe überwintert und 50 Kühe, 32 Zugschsen und 24 Pferde gehalten.

Der Erblasser der gemeinschaftlichen Besitzer hat diese Güter im Jahre 1812 von dem Königl. Fiscus für 85357 Rthl. 7 Sgr. erkaufte. Breslau, den 23. April 1840.
Justiz-Rath Selinek.

Holzverkauf.

Im Forstrevier Scheidelwitz liegen aus dem Windbruch von 1839/40 noch gegen 250 Stämme Eichen und 100 Stämme Fichten und Tannen, Bau- und Rughölzer, worunter auch Schiffsbauhölzer befindlich, ausgeschnitten und cubicirt, zum Verkaufe bereit, und ist hierzu

1. in den Districten Neuwelt und Woruthe den 30. April d. J.,
2. in den Districten Nieva und Döbern den 4. Mai d. J.,

jedesmal von Vormittag halb 9 Uhr, Termin an Ort und Stelle angesetzt und die Zusammenkunft am 30. April in der Forsterei Woruthe, den 4. Mai aber in der Forsterei Nieva bestimmt worden.

Das Bau- und Rugholz bedürftige Publikum wird hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, sich in gedachten Termine den bedingten Bedarf an Holz zu erkaufen, indem von da ab kein Verkauf bis kommenden Herbst mehr stattfinden dürfte, und muß die Zahlung für das zugesagte Holz an den mitanwesenden Rentanten Grüner am Termine sofort erfolgen. Leubusch, den 21. April 1840.

Der Königl. Oberförster v. Moß.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Fideicommiss-Güter Wilkau nebst Zubehör Immersatt im Glogauischen u. Neuhau im Glogauischen Kreise sollen von Johannis dieses Jahres ab anderweit auf neun Jahre verpachtet werden. Im Auftrage des abwesenden Besitzers, Obrist-Lieutenant, Grafen v. Schweinich, habe ich hierzu einen Termin auf den 23. Mai d. J. angesetzt, und lade Zahlungs- und cautionfähige Pachtlustige ein, sich in dem gedachten Termine, Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung hieselbst einzufinden und ihre Pachtgebote abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit, auch können die Güter in Augenschein genommen, und an Ort und Stelle nähere Erkundigungen über die Verhältnisse eingezogen werden. Die Auswahl unter den Licitanten bleibt übrigens dem verpachtenden Theil vorbehalten.
Glogau, den 10. April 1840.

Wassenge, Justiz-Rath.

Anzeige.

Da ich vom 4. Mai an im Bade zu Niesbers-Langenau wohne, so zeige ich denjenigen Kranten, welchen es bequemer ist, sich in der Stadt Habelschwerdt ihrer ärztlichen Behandlung wegen an mich zu wenden, hierdurch an, daß ich daselbst täglich nach 10 Uhr Vormittags in meiner Wohnung zu sprechen sein werde.
Habelschwerdt, den 24. April 1840.

Dr. Pandt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No 98 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. April 1840.

Die im Pleschener Kreise im Großherzogthum Posen belegene Rittergüterherrschaft Pleschen, vier Meilen von Krotoschin, vier von der Stadt Neustadt an der Warthe entfernt, bestehend aus der Kreisstadt Pleschen, aus sieben Vorwerken, fünf Zinsbörfen und vier Hauländereien, soll im Wege der öffentlichen freiwilligen Licitation meistbietend von dem Justiz-Kommissions-Rath Weisleder in Posen am 5. Juni 1840 um 10 Uhr Vormittags verkauft werden.

Diese Güterherrschaft enthält einen dem Dominio gehörenden Flächenraum von 10,099 Morgen 137 Ruthen, und zwar an Acker: I. Klasse: 171 Morgen 127 Ruthen, II. Klasse: 792 Morgen 131 Ruthen, III. Klasse: 3164 Morgen 179 Ruthen, IV. Klasse: 1494 Morgen 134 Ruthen, V. Klasse: 170 Morgen 28 Ruthen. An Wiesen 369 Morgen 81 Ruthen. An Forsten 3904 Morgen 147 Ruthen. Die jährlichen baaren Geldeinnahmen sind folgende:

An Grundzinsen	3258 Rthl. 26 Sgr. 3 Pf.
Von kleinen Pachtstücken	654 — — —
Von der Kalkbrennerei	735 — — —
Von der Ziegelei	533 — 10 — —
Von d. Propagation	400 — — —
Von d. verpachteten Brauerei	400 — — —
An Laubemien durchschnittlich	100 — — —

In der dort eingerichteten Brennerei werden täglich 9000 Quart Maische abgetrieben. Der Brennerei-Pächter ist verpflichtet, zehn Monate hindurch zu 120 Scheffeln Kartoffeln täglich einzumaischen, und für die ihm verabfolgten Kartoffeln 6 Sgr. pro Scheffel zu bezahlen, die Schlempe gehört dem Dominio. Vom lebenden Inventarium wird mit verkauft: an Schafen 2100, Lämmer 800, Pferde 46, Arbeitsochsen 96, Kühe 22, Jungvieh 19, Fohlen 6 Stück.

Die Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse ist ausgeführt. — Die Ackerwirthe sind sämmtlich separirt und abgebaut.

Vom 5. Mai d. J. ab sind die Verkaufsbedingungen zc. im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause zu Breslau, beim Herrn Justiz-Kommissionsrath Weisleder zu Posen und in der Herrschaft selbst auf dem Schlosse zu Malinie bei Pleschen einzusehen.

Auction.

Neun Aker Garbellen oder Anehowits sollen den 28. April c. Vormittags 10 Uhr für auswärtige Rechnung im Auctionslocale Rittersplatz Nr. 1

öffentlich meistbietend versteigert werden. Breslau, den 23. April 1840.

Mannig, Auctions-Kommiss.

Verhältnisse nöthigen mich, meine Leihbibliothek nebst Schreibmaterialien und was dem anhängig, so billig als möglich zu verkaufen. Auswärtige und hiesige Kauflustige ersuche ich daher, sich direct an mich und an den hiesigen Zahnkünstler Hrn. Fr. Olbrich wenden zu wollen. Durch den Verkauf der Bibliothek wird aber auch mein am Oberringe belegenes, sehr geräumiges und helles, für jedes Handlungsgeschäft passendes Verkaufsgewölbe offen, ihnen annehmliche Miethspreise stellen werde. Zugleich mache ich warnend bekannt, meinem Sohne August, unter welchem Vorwande es auch immer sei, weder etwas zu creditiren, noch Zahlungen an ihn zu leisten, da ich alle ohne meine Genehmigung gemachten Darlehen nicht bezahlen und ebenso alle an ihn gelangten Zahlungen als nicht geschehen betrachten werde.

Glag, den 22. April 1840.
Fr. Erbes,
pens. Holzhof-Kassen-Rendant.

Den zwischen meiner Tochter Friederike und Adolph Hedt zu Dhlau geschlossenen Ehevertrag habe ich unterm heutigen Tage aufgehoben. Breslau, den 23. April 1840.
M. R. Kohlenstein.

Gasthofs-Empfehlung.

Den gut eingerichteten Gasthof zu den drei Bergen auf der äußeren Schildauer Straße, nächst der Post in Hirschberg, erlaubt sich der Unterzeichnete allen Reisenden bestens zu empfehlen, bittet um zahlreichen Besuch und verspricht prompte und billige Bedienung.

S. H. Gwin.

Im ehemaligen Handegarten, Klosterstraße Nr. 10, ist ein Separat-Garten für eine größere Gesellschaft, und ein Familiengarten baldigst zu vermieten.

Italienische Strohhüte für Herren und Knaben habe in großer Auswahl direct empfangen u. empfehle solche zu den niedrigsten Preisen:
Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, meinen auf einer der belebtesten Hauptstraßen der freundlichen Stadt Frankenstein sehr schön gelegenen und gut eingerichteten Gasthof zu den drei Bergen

ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen, und können zahlungsfähige Kauflustige sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen direct an mich wenden.

Carl Wlke,

Gasthofbesitzer in Frankenstein in Schlesien.

12,000 Rthlr.

sind gegen pupillarishe Sicherheit zu vergeben beim Kaufmann J. A. Kell, Kupferschmiedestraße Nr. 49.

Apotheken
a 8, 10, 12, 14, 20, 30 und 60 Tausend Thaler sind zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 84, I. Etage.

NB. Für Apotheker-Gehülfen, welche stets prompt besorgt und untergebracht werden, sind annehmbare, sogleich oder Johanni c. anzutretende Stellen nachzuweisen.

Gutsverkauf und Tausch.

Ein Dominial-Rittergut im Gebirge, in bestem Bauzustande, welches circa 1100 Morgen Fläche, einen gut bestandenen schlagbaren Forst, im Werth von 15,000 Rthl. und außer 600 Stück feinen Schafen, schönes Wohnhaus zc. noch circa 800 Rthl. baare Revenüen hat, ist für 26,000 Rthl. zu verkaufen. Ein größerer Forstgut ist billig zu verkaufen, oder auf ein Haus in Breslau zu vertauschen. Das Nähere auf portofreie Briefe zu erfahren in Goldschmiede bei Breslau.
H. Conrad.

Thimotiengrassamen offerirt wieder in vorzüglichster Qualität:
Julius Monhaupt,
Albrechtsstr. Nr. 45.

Ausschieben.

Heute Montag den 27. April findet bei mir ein Fleischhausausziehen nebst einem gut besetzten Horn-Konzert statt, wozu ich höflichst einlade.

Carl Sauer,

Neue Kirchgasse Nr. 12.

Die neue Mineral-Bruppen-Handlung von **Ad. Wilhelm Wachner,** Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube, empfing den ersten Transport Ober-Salzbrunn von diesjähriger frischer Schöpfung und empfiehlt denselben zu geneigter Abnahme.

Spahnüte,

die neuesten Formen, verkauft sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen, zum allerbilligsten Preise:

die Damenpug-Handlung

L. S. Schröder,
Ring Nr. 10.

Schafvieh- und Leinsamen-Verkauf.

Das Dom. Banau, Kreuzburger Kreises, offerirt ein Hundert Stück zur Zucht taugliche hochfeine und wollreiche Mutterthiere, wie auch ein Hundert und dreißig Scheffel preuß. Maß Leinsamen vorzüglicher Qualität, und zwar siebzig Scheffel vom Jahre 1838 zu 4 Rthl. und sechzig Scheffel zu 3 Rthl. 10 Sgr. Anfragen oder gefällige Bestellungen beliebe man an das Gräflich v. Bethusy'sche Wirthschafts-Amt deshalb richten zu wollen.

Ein verheiratheter Bedienter, welcher die Garten-Arbeit gehörig zu betreiben versteht und sich durch gute Zeugnisse als brauchbar auszuweisen vermag, findet zu Johanni d. J. ein Unterkommen bei dem Dom. Hofemig bei Kimpfisch. Schriftliche Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.
v. Neg.

Aechte Kleider-Kattune a 3. Sgr., **färbte Merinos** a 4 Sgr., **feine Tibets** a 15 Sgr. empfiehlt die Band- und Schnittwaaren-Handlung **H. Fränkel,**

Ohlauer Straße Nr. 81, erste Etage, dem Rautenkrantz gegenüber.

Im Theater wurde am 24ten d. im ersten Parquet ein Gut umgetauscht, der gegen Zurückgabe des andern in Empfang genommen werden kann, Neumarkt Nr. 7, in der dritten Etage.

Strohhut-Lager.

Italienische Stroh- und Spahnüte für Herren, Damen und Mädchen in großer Auswahl zu billigen Preisen bei **Fr. Schubert,** geb. Stumb, Schmiedebrücke Nr. 20.

Ein Schild,

5 Ellen lang und 1 1/4 Elle breit, durch 5 Jahre tafelfrei geblieben, ist bei dem Tischlermeister **Höpfke,** Kupferschmiedestraße Nr. 45, billig zu verkaufen.

Des Bonnes Français

peuvent être placées avantageusement. S'adresser à l'Agentur-Comtoir de S. Militsch, rue d'Ohlau Nr. 84.

Eine Achttag-Gewicht-Uhr mit Stundenschlag, Emaille-Blatt, 11 Zoll im Durchmesser, verkauft billig der Uhrmacher **Riebach,** Neumarkt Nr. 5.

Wallstraße im weißen Storch ist eine Wohnung, erste Etage, von 5 Stuben, 2 Alkoven, Küche, verschließbarem Entree und sonst nöthigem Zubehör zu dem Preis von 300 Rthl. pr. a. zu vermieten und Johanni c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Konzert-Anzeige.

Heut und Morgen Abend 1/8 Uhr werden die Geschwister Rittel aus Erfurt ein Gesangs- und Saitaren-Konzert in meinem Lokale zu geben die Ehre haben, wozu freundlichst einladet.
C. W. Schmidt, Schmiedebrücke zur Weintraube.

Sommer-Quartiere.

In der Nähe des Rennplatzes, vor dem Sandthore, sind freundliche Sommerquartiere, für stille, anständige Miether zu vermieten und Näheres Ohlauer Straße Nr. 56.

Ein Lokal für Lohnkutscher, bestehend in einem großen Hausraum, Stallung für 6 bis 8 Pferde, und eine Wohnung ist zu vermieten, Schuhbrücke Nr. 60; das Nähere beim Eigenthümer.

Wohlrichende Steg-Seife von vorzüglicher Güte empfiehlt das Pfund zu 4 1/2 Sgr., den Centner 15 1/2 Rthl.: **Eduard Worthmann,** Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Potsdamer künstliche Wachslichte, welche ausgezeichnet schön brennen und deshalb meistens den echten Wachslichtern vorgezogen werden, verkauft billig **Eduard Worthmann,** Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Mädchen, die das Puzmachen gründlich erlernt haben, finden bei mir bald Beschäftigung. **C. P. Pulvermacher,** Ohlauerstr. im Rautenkrantz.

Aechte

Löwen-Pomade,

vorzügliches Mittel, um in einem Monate Kopfschmerz, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.
Preis pro Ziegel mit Original-Beschreibung 1 Rthl.

Von **James Davy** in London. Alleiniges Depot für Breslau bei **C. G. Schwarz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

Strohhüte für erwachsene Knaben

a 10 Sgr., schwarzseidne Frangen zu Fabrikpreisen, feine helle und dunkle Glage-Handschuhe für Damen a 6 und 7 Sgr., für Herren a 7 1/2 und 9 Sgr., empfiehlt:

S. Landsberger,

Nikolaistraße Nr. 16, zu den drei Königen, 1 Treppe hoch.

Die Herren Hausbesitzer, welche ihre Häuser zu verkaufen geneigt sind, ersuche hiermit, mich mit Aufträgen dazu beehren zu wollen.
Friedrich Sente, Nikolaistraße Nr. 16.

Gardinen-Muß

von 2 1/2 Sgr. die Elle an, feinere, weiß und bunt farvarte, brochirte, so wie eine Auswahl von **Gardinen-Frangen** empfiehlt zu Fabrik-Preisen: **Emanuel Hein,** Ring Nr. 27.

Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Arten, Balzer u. Tänze pfeifen, sind zum Verkauf angekommen, Ohlauerstraße im blauen Hirsch.

Fr. Hempel, aus Thüringen.

Gesangs- und Saitaren-Concert. Heute Nachmittag beim Cofferier Berger, im Menzelschen Locale vor dem Sandthore. Geschwister Rittel.

Eine geübte Klavierspielerin empfiehlt sich zum billigen Stunden-Unterricht auf dem Flügel, und ist zu erfragen im Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84, erste Etage.

Zu vermieten

und gleich zu beziehen, mit und ohne Meubles, eine Stube, Alkove und Bodenkammer. Näheres Schmiedebrücke Nr. 32.

Zu vermieten,

Neusche Straße Nr. 53 im ersten Stock vorn heraus, eine meublirte Stube und bald zu beziehen.

Neusche Straße Nr. 15 eine Stiege hoch, ist eine Stube nebst Alkove für einen einzelnen Herrn zu vermieten und zu Johanni zu beziehen. Näheres zu erfragen im Bäckerladen daselbst.

Klosterstraße Nr. 9 ist zu Michaeli die 1te Etage und zu Johanni sind kleine Wohnungen zu vermieten.

Cabriolet,

fast neu, für den billigen Preis von 50 Rthl. zu verkaufen beim Buchhalter **Hante,** Neusche Straße Nr. 38 par terre.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Garbendorf, 1/8 Meile von Briel, bietet 200 Stück Mutterthiere und 100 Stück Schöpfe zum Verkauf an.

Ein Bedienter mit guten Zeugnissen, der zugleich mit Wartung und Pflege der Pferde vertraut ist, findet bald ein Unterkommen, Ring Nr. 29, zweite Etage.

Ein junger Mensch von anständigen Eltern, welcher die Goldarbeiterkunst erlernen will, findet sogleich einen Platz. Näheres darüber im Gewölbe Riemerzeile Nr. 13.

Weisse Lupine (Lupinus albus), Spörgel oder Ackersperk (Spergula sativa), zur Grünblüthung, empfiehlt nebst Gebrauchsanweisung:

C. G. Schlabbig,

in Breslau Kupferschmiedestraße Nr. 16, im wilden Mann.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, von auswärts, der die Handlung lernen will, kann sich melden, Nikolaistraße Nr. 33.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Schwirke, 1/2 Meile von Dels, bietet circa 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterthiere zum Verkauf an.

Wollzücken-Leinwand

empfehl billigt: **G. E. Schubert,** Fischmarkt Nr. 1 im goldn. Schlüssel.

Damenhuthalter

oder Kämme in zwei verschiedenen Sorten, welche das Zurückgleiten des Hutes hindern, empfiehlt **J. B. Bietel,** Riemerzeile Nr. 10.

Demoiselles,

die im Puzmachen geübt sind, und welche, die das Puzmachen gründlich erlernen wollen, werden angenommen in der Puz-Handlung Ring Nr. 10.

Ring Nr. 19

ist die erste Etage von 9 Zimmern nebst Zubehör, der Größe des Lokals angemessen, zu vermieten und Johanni zu beziehen.

Zwei Theilnehmerinnen am französischen Sprach-Unterricht, Nachmittags von 6 bis 7 Uhr, werden gesucht Ring Nr. 33.

Neue und gebrauchte Chaisen, Stuhl- und Plauwagen mit Drillisch und Lederverdeck stehen zum Ausverkauf Kupferschmiede Straße Nr. 18.

Ein unverheiratheter Gärtner findet sofort eine Anstellung auf dem Dominium Krichen, Breslauer Kreises.

Ein Paar sechsjährige Rappen ohne Abzeichen, rasch, fromm und gesund, stehen vom 26. April ab Schuhbrücke Nr. 38 zum Verkauf.

